



Diese Rebanlage in Oleggio, Italien, wurde vom Japankäfer innert Kürze kahlgefressen. Foto: Servizio fitosanitario Ticino

Jeder Japankäfer muss gemeldet werden

Wenn der Japankäfer sich in einem Gebiet ansiedelt, sind die Schäden für Gartenbau und Landwirtschaft immens. Noch ist fast die ganze Schweiz befallsfrei. Gärtnerinnen und Gärtner können also im eigenen Interesse mithelfen, die Vermehrung und Ausbreitung des Japankäfers zu verhindern. Höchste Aufmerksamkeit ist gefordert. Text: Caroline Föllmi

Schreckensbilder aus dem Ausland zeigen, was der Japankäfer anrichten kann: Innert weniger Stunden werden grossflächig Blätter bis auf das Blattgerippe kahlgefressen. Übrig bleibt der traurige Anblick einer absterbenden Pflanzanlage mit drohendem Totalschaden. Die Käferlarven fressen die Wurzeln von Gräsern. Ganze Rasenflächen können verdorren. Ausserdem zerstören Wildtiere, die im Boden nach Larven suchen, befallene Wiesen und Rasen. Ein Blick auf die Liste besonders beliebter Wirtspflanzen wie unter anderem Ahorn, Eiche, Linde, Rosen, *Glycine*, *Hibiscus*, Apfelbaum, Steinobst zeigt: Der Japankäfer ist eine grosse Bedrohung für die gesamte Grüne Branche. Auch Blüten,

Früchte und Beeren gehören zur Menükarte des Käfers, wie g'plus bereits berichtet hat (9/2021/ «Frühe Bekämpfung ist entscheidend»).

Noch konnte sich der Japankäfer erst ganz im Süden des Kantons Tessin etablieren. Garten- und Landschaftsbauer sowie Produktionsgärtner und Transporteure können verhindern, dass er sich aus dem Befallsgebiet ausbreitet. Hauptsächlich wird der Japankäfer über den Transport von Pflanzen, von larvenbesetzter Erde und von Grüngut aus dem Gartenunterhalt in bisher unbefallene Gebiete verschleppt. Auch bei der Verschiebung von Rollrasen ist besondere Vorsicht geboten.

Von Juni bis September ist Flugzeit des Japankäfers. Er legt seine Eier bevorzugt in feuchte Grünflächen ab. In diesen Monaten kann er gut beobachtet werden. Er ist zirka einen Zentimeter lang. Typisch sind der goldgrün schimmernde Halsschild, die fünf weissen Haarbüschel an der Seite seines Hinterleibs und die zwei weissen Haarbüschel am Hinterteil. Er reist auf Grüngut und Pflanzen mit, kann sich aber auch gut an Transportfahrzeugen oder Arbeitswerkzeugen festhalten. Deshalb müssen neben den eigenen Pflanzenbeständen insbesondere zugekaufte Pflanzen sowie die Transporter und die verschobenen Arbeitsgeräte immer gründlich kontrolliert werden.



Larven überwintern im Boden. Im Frühling bewegen sie sich in die obere Bodenschicht und ernähren sich bevorzugt von Gräserwurzeln. Ganze Rasenflächen können absterben oder larvensuchende Wildtiere, hier Wildschweine, verursachen grosse Rasenschäden.
Fotos: Tanja Sostizzo / Agroscope



Auf dem Speisezettel des adulten Japankäfers stehen neben Blättern auch Blüten, Früchte und Beeren. Fotos: SB_Johnny / Wikimedia (oben); Tanja Sostizzo / Agroscope (rechts)



Meldepflicht bei Befall

Findet ein Gärtnereibetrieb Käfer, verdächtige Frassspuren oder Larven, dann muss er dies schnellstmöglich beim kantonalen Pflanzenschutzdienst melden. Für den Pflanzenpass zugelassene Betriebe wenden sich bei einem Verdacht direkt an den Eidgenössischen Pflanzenschutzdienst.

Der beiliegende Flyer informiert, was in diesem Fall zu tun ist:

- Käfer oder Larve fangen, fotografieren und einfrieren.
- Standort und Wirtspflanze notieren.
- Den Fund oder auch nur schon einen Verdacht soll man unverzüglich beim kantonalen Pflanzenschutzdienst melden. Die Kontakttelefonnummern der Kantone sind im Flyer zu finden.
- Betriebe, die für den Pflanzenpass zugelassen sind, melden einen Verdacht direkt beim Eidgenössischen Pflanzenschutzdienst.

Telefon: 058 462 25 50 / E-Mail: phyto@blw.admin.ch

Ausführliche Informationen über den Japankäfer gibt es unter www.jardin-suisse.ch → Umwelt → Pflanzenpass und Quarantäneorganismen.

Unter anderem finden Sie

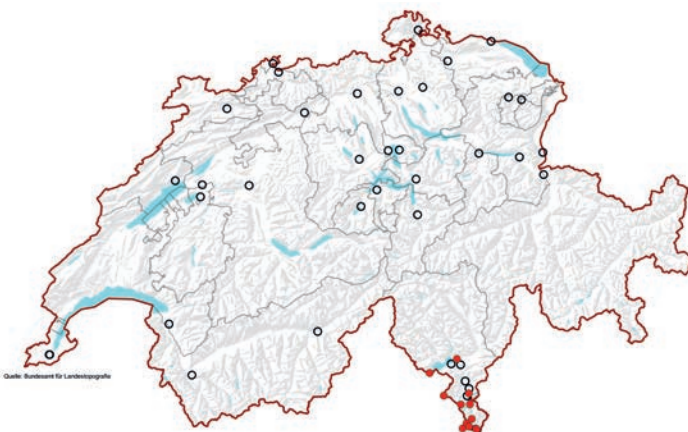
- die Kontaktadressen der Kantonalen Pflanzenschutzdienste
- die Liste der bevorzugten Wirtspflanzen
- den Flyer in der Beilage zum Herunterladen



Der Lebenszyklus eines Japankäfers: Ab Juni schlüpft der Käfer aus der Puppe, und bis Ende September legt er seine Eier bevorzugt auf feuchte Grünflächen. Illustration: Finn Timcke



Der Japankäfer fliegt von Juni bis September und legt seine Eier. Die Larven befinden sich nun in der obersten Bodenschicht Foto: Servizio fitosanitario Ticino



Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft

Risikostandorte
Sites à risque
Località a rischio
● Fänge / Captures / Catture
○ Ohne Fänge / Sans captures / Senza catture

Die Überwachung mit Fallen zeigt: Der Japankäfer ist bereits in der Schweiz. Gärtner können wirksam mithelfen, die Ausbreitung herauszuzögern. Karte: Pflanzenschutzdienst/Agroscope



Japankäfer



Gartenlaubkäfer



Junikäfer



Maikäfer

Typisch für den Japankäfer ist das goldgrün schimmernde Halsschild sowie die weissen Haarbüschel an der Seite und am Hinterleib. Mit einer Länge von 8 bis 12 Millimetern ist er etwa gleich gross wie der Gartenlaubkäfer (8 bis 10 Millimeter). Der Junikäfer (13 bis 16 Millimeter) ist wenig und der Maikäfer (25 bis 30 Millimeter) deutlich grösser als der Japankäfer. Die Fotos zeigen die Käfer ungefähr in 3,5-facher Grösse.

Fotos (von oben nach unten): MostlyDross/Wikimedia, Hans Hillewaert/Wikimedia, Radler59/Wikimedia, gailhampshire/Wikimedia

Anzeige



„Dünger ist unsere Kompetenz. Die greenSys ist die tragfähige Brücke zu unseren Kunden.“

Philipp Hauert, Hauert HBG Dünger AG

